

gehend. Erstes Fühlerglied deutlich mehr als halb so lang wie der Kopf (ca. $\frac{3}{5}$). Zweites und drittes Glied stark gebogen, zusammen nur wenig länger als das erste.

Hinterhauptsbasis konvex, stark gegen die Schläfenecken zurücktretend.

Thorax etwas kürzer als der Kopf (ca. $\frac{4}{5}$), schmal. Prothorax nur wenig breiter als lang, vorn am schmalsten, Stigma erkennbar. Metathorax doppelt so breit wie lang, in der Mitte am breitesten.

Abdomen schlank, mehr als doppelt so lang wie breit, mit fast parallelen Seiten, nur vorn und hinten verschmälert. Das letzte Segment kegelförmig, stumpfgerundet mit dorsal weit übergreifendem, stark behaartem Sternit. Dorsal wie ventral auf jedem Segment ein langgestreckt rechteckiger ungeteilter Fleck, dahinter die übliche Borstenreihe. Die langen Borsten an den Ecken des sechsten und siebenten Segments stets vorhanden und sehr auffallend.

♀. Kopf, abgesehen von den durch die geringere Entwicklung der Fühler bedingten Unterschieden, wie beim ♂. Fühler schlank; erstes Glied etwa so lang wie das zweite und nur wenig dicker. Drittes mindestens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das zweite. Thorax etwas weniger schlank als beim ♂.

Abdomen doppelt so lang wie breit, die Flecke wie beim ♂. Auch das ♀ ist durch die langen Borsten am sechsten bis achten Segment allen anderen Arten gegenüber charakterisiert. Die Raife sind stark und erreichen eben das Ende des Abdomens.

Im Zoologischen Museum Berlin von *Coëndu mexicanus* und *novae hispaniae*.

Beitrag zur Kenntnis der Dynastiden. (Col.)

Von Paul Minck, Berlin.

Mit 6 Textfiguren.

4. Afrikanische Oryctiden.

Die Arten der *owariensis*-Gruppe.

Die Arten dieser Gruppe stehen der *erebus*-Gruppe verwandtschaftlich sehr nahe, unterscheiden sich jedoch von ihr durch die hochgewölbte, gedrungene, zylindrische Gestalt, sowie die stärker hervortretende Punktierung der Flügeldecken. Gemeinsam ist den Arten beider Gruppen der sehr breite, fast gerade abgestutzte Clipeus, die breiten, schaufelförmigen Mandibeln sowie die 2 End-

zacken an den Schienen des dritten und vierten Beinpaares. Die ♀ sind nur von einer Art bekannt, sie zeichnen sich abweichend von der *erebus*-Gruppe durch starke Hornentwicklung aus, die bei den stärksten Exemplaren der entsprechender ♂ nicht nachsteht. Das Verbreitungsgebiet ist das tropische Afrika.

Oryctes owariensis.

Palis. de Beauvois, Ins. rec. en Afrique et Amerique, Paris 1805, p. 41. Col. T. 1. b. Fig. 1 u. 2. — Burmeister, Handbuch f. Entomologie, Band V, p. 203—204. — Kolbe, Ark. f. Zool. Band II No. 18 p. 15—17.

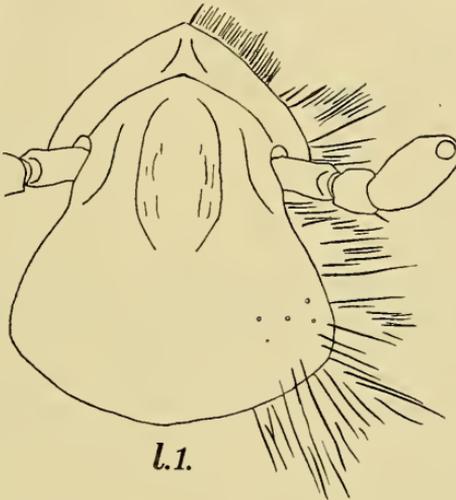
Zylindrisch gewölbt, tief dunkelbraun, unten etwas heller, Flügeldecken grob punktiert. Clipeus vorn breit abgestutzt, nach oben aufgebogen, in der Mitte mehr oder weniger eingeschnitten; durch die nach hinten eingezogenen Seitenränder erscheinen die Vorderecken spitzwinklig vorgezogen. Bei einzelnen Exemplaren ist der Clipeus durch Abnutzung am Vorderrande gerade ohne Einschnitt. Der gerunzelte Kopf trägt ein beim ♂ bis 15 mm, beim ♀ bis 12 mm langes, vorn und seitlich punktiertes, leicht zurückgebogenes Horn mit stumpfen Seitenkanten und stumpfer Spitze. Der Prothorox wird zum größten von der vorn flachen, bei einzelnen Exemplaren fein behaarten, nach hinten steil ansteigenden fein gerunzelten Halsschildgrube eingenommen, an deren mehr oder weniger hervortretende Seitenränder entlang, bis zu den Seitenrändern des Halsschildes reichend, sich von den hinteren Ecken der Halsschildgrube nach den Vorderecken des Halsschildes jederseits eine grob gerunzelte Vertiefung als Seitengrube erstreckt. Zwischen dem hinteren Rande der Halsschildgrube und dem vertieften, auf dem Grunde grob gerunzelten Basalrande des Halsschildes befindet sich eine glatte, glänzende, zerstreut punktierte Fläche, die bei den ♀ und sehr kleinen ♂ von einer schmalen, von Seitengrube zu Seitengrube reichenden Runzelung unterbrochen wird. Der hintere Rand der Halsschildgrube ist bei den ♂ scharfkantig steil abfallend und hat mehrere Ausbuchtungen, die bei der *forma major* 5 stumpfe Zähne bilden. Außerdem verläuft der Hinterrand an den Seiten im Winkel nach vorn, als äußerer Rand der Seitengrube direkt zu den Seitenrändern des Halsschildes, während er bei der *forma minor* nur 3 stumpfe Zacken trägt und nicht direkt an die Seitenränder des Halsschildes grenzt, sondern, sich allmählich verflachend, den Seitenrand der Halsschildgrube, diese von der Seitengrube trennend, bildet.

Bei den ♀ befindet sich in der Mitte des hinteren Randes der Halsschildgrube ein 6—9 mm breiter, vorn fast gerade abgestutzter wulstig gerandeter Vorsprung, dessen Seitenecken, durch

eine leichte Ausbuchtung in der Mitte, mehr oder weniger hervortreten. Der bei den ♂ glatte, dem Basalrande zunächst liegende Teil des Halsschildes, wird bei den ♀ durch eine die Seitengruben hinter dem hinteren Rande der Halsschildgrube verbindende etwas vertiefte, grobe, schmale Runzelung unterbrochen.

Schildchen grob gerunzelt mit glatten Seitenrändern. Bei einzelnen Exemplaren zieht sich von der Spitze nach vorn bis etwa zu $\frac{2}{3}$ der Länge eine glatte schmale Linie, so daß das Schildchen halbiert erscheint.

Flügeldecken gleichbreit bezw. nach hinten kaum verbreitert, mit sehr starker grubchenähnlicher dichter Punktierung, die um das Schildchen herum am stärksten und dichtesten, nach hinten zu den Spitzen der Flügeldecken etwas feiner und mehr auseinandergezogen auftritt. Die zwischen den Punkten liegenden



l. 1.

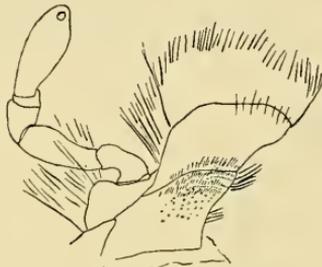
Partien glatt, glänzend. Letzteres gilt auch für die Punktierung. Naht und Schulterbeule glatt, sehr fein zerstreut punktiert, Rippen deutlich markiert.

Pygidium mit fast parallel verlaufenden feinen Querrunzeln. An den Seiten und eine schmale Fläche in der Mitte dicht behaart, der Übergang von der Mitte zur Seite kahl.

Tibien des ersten Beinpaares mit 3 großen und 2 akzessorischen Zähnen, also fünfzählig. Die Tibien der letzten beiden Beinpaare in 2 Endzacken auslaufend.

Unterlippengerüst (*l. 1*) mit schräg zur Mitte abfallenden Seiten, die eine auf dem Mentum muldenförmig erweiterte, nach der Spitze der Unterlippe rinnenartig verlaufende Vertiefung bilden. Der die Tastergruben bedeckende Teil des Mentums erhaben ge-

wölbt. Unterlippe mit einem von Tastergrube zu Tastergrube sich hinziehenden kahlen, glatten, nach innen scharf begrenzten Wulst. Bei einzelnen Exemplaren wird diese Grenze außerdem durch eine schmale Reihe aufrechtstehender Borsten markiert. Submentum gewölbt, die Mittellinie nicht oder kaum vertieft, mit spärlichen Borstengruben und einzelnen langen Borsten. Den äußeren Rand des Unterlippengerüsts umgibt ein Kranz starker Borsten verschiedener Länge. Maxille (*mx. 1*) mit stark nach innen überstehendem am oberen Rande langbeborstetem Helm. Innenlade auf der Oberfläche mit zahlreichen verstreuten Borstengruben und starker kurzer Beborstung. Die Tasterschuppe sitzt ziemlich hoch und reicht bis zum Helm. *f. 1* = Forceps von vorn.

*mx. 1.**f. 1.*

gruben und starker kurzer Beborstung. Die Tasterschuppe sitzt ziemlich hoch und reicht bis zum Helm. *f. 1* = Forceps von vorn.
Long.: 47—60 mm, lat.: 23—26 mm.

Die Heimat der Art erstreckt sich von Senegambien über Guinea bis zum Belgischen Congo. Ein mir von Herrn Apotheker Kuhnt dediziertes Exemplar trägt den Fundort Daressalam (Ostafrika). Wenn diese Art in Ostafrika auch sehr selten zu sein scheint, da mir weitere Exemplare aus diesem Fundgebiet nicht bekannt sind, so halte ich, analog dem Vorkommen anderer Gruppen, die Fundortangabe für durchaus einwandfrei. Der überwiegende Teil meines Materials dieser Art, welches ich Herrn Dir. Fr. Schneider verdanke, stammt aus Edëa (Kamerun).

Nach den Angaben des Herrn Prof. Preufs (Kolbe, Ark. f. Zool. Band II Nr. 18 p. 16) lebt die Art an der *Bambapalme* *Rhaphia vinifera*, in deren Stamm und Blattstielen die Metamorphose vor sich geht.

Zum Schluß möchte ich noch 2 im Kgl. Museum Berlin befindliche Exemplare der Art: ♀ West-Afrika Dr. Kaiser S., ♂ Kamerun Karstenssen S. erwähnen, die wegen ihrer außerordentlich starken Abnutzung bemerkenswert sind. Auf den

glänzenden Flügeldecken ist die Punktierung fast vollständig geschwunden, während die auf dem Prothorax befindlichen Wölbungen, Gruben und glatten Flächen eine abweichende Form, Begrenzung und Verteilung erhalten haben. Nur die allerdings auch sehr abgenutzten Mundteile, beim ♂ außerdem der Forceps, charakterisieren die Art und lassen die Abnutzung als solche erkennen.

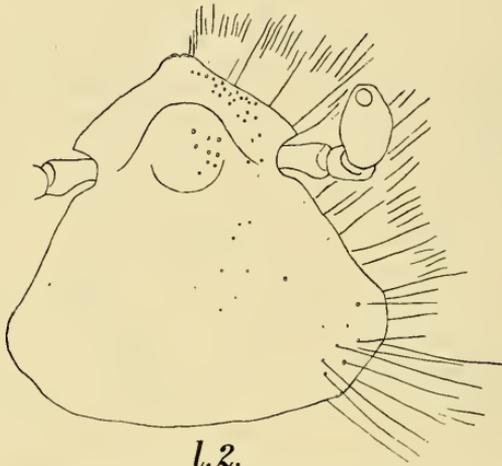
Oryctes Stolzi n. sp.

Cylindricus, convexus, fuscus, nitidus, elytris rubicundis, subtilibus crassus punctatis, subtus rubicundus; clypeo recte truncato, minime vel vix emarginato, reflexo, capite cornuto, pronoto excavato, tibiis anticis quinquedentatis, tibiis quatuor posticis in apice bidentatis. Pronoto in foveae margine vel tridentato (*forma major*) vel bidentato (*forma minor*).

Long. 47—54 mm, lat. 23—26 mm. — ♂ *forma major* (Type), ♂ *forma minor* (Cotype) Nyassa-See, Missionstation Bulambye, VI. vom Missionar Stolz gesammelt und ihm gewidmet. — Königl. Museum Berlin.

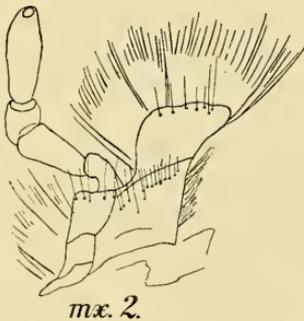
Zylindrisch gewölbt, von der Gestalt des *Or. owariensis* Palis. d. Beauv., glänzend dunkelbraun, Flügeldecken und Unterseite mit einem Schein ins Rötliche. Clipeus gerade abgestutzt, vorn aufgebogen, in der Mitte leicht oder kaum eingeschnitten. Der gerunzelte Kopf mit einem 6—14 mm langen an der Wurzel punktierten, sonst glatten, zurückgebogenen Horn mit stumpfer Spitze und stumpfen Seitenkanten. Halsschild mit vorn flacher, nach hinten steil ansteigender, auf dem Grunde fein gerunzelter Grube, deren hinten durch eine glatte Fläche markierte, sehr wenig hervortretende Seitenränder diese von der, die Seitengrube darstellende, leicht vertieften Runzelung trennen. Diese Runzelung verläuft bis zu den Vorderecken des Halsschildes und geht in der Nähe derselben über die Seitenränder der Hauptgrube hinweg in die Runzelung derselben über. Bei der *forma minor* sind die Seitenränder der Hauptgrube schärfer markiert, glatt und trennen die Runzelung vorn. Bei der *forma major* finden die Gruben in dem sich steil erhebenden, quer über das Halsschild verlaufenden, scharfrandigen Hinterrande der Grube, der in der Nähe der Seitenränder des Halsschildes in einem Winkel nach vorn bis an dieselben herangeht, einen gemeinsamen Abschluss. In der Mitte des Hinterrandes befinden sich, durch mehrere Ausbuchtungen gebildet, drei stumpfe Zähne, die, ziemlich weit auseinandergezogen, nicht sehr stark hervortreten. Hinter dem Grubenrande, dem vertieften auf dem Grunde grob gerunzelten Basalrande zunächst, befindet sich eine gewölbte, glatte, fein zerstreut punktierte Fläche, die vorn mit einer flachen feinen Runzelung versehen ist. Bei

der *forma minor* ist die Hauptgrube durch die schärfer markierten Seitenränder in sich abgeschlossen. Der Hinterrand ist zwar stark erhaben, tritt aber nicht so steil hervor, wie bei der *forma major*. Die Mitte desselben ist ähnlich, wie bei den ♀ des *owariensis* Pal. de Beauv., zu einem, natürlich entsprechend kleineren, Prozessus ausgezogen, dessen Seitenecken durch eine leichte Aus-



buchtung in der Mitte als Zähne oder Zacken etwas hervortreten. Die hinter dem Grubenrande befindliche Fläche ist etwas gröber punktiert, auch tritt die Runzelung etwas mehr hervor.

Schildchen breiter als lang, gerunzelt, mit glatten Seitenrändern. Flügeldecken gleich breit resp. nach hinten kaum ver-



breitert, glatt, glänzend, mit dichter, feiner, sehr deutlich erkennbarer Punktierung. Schulterbeule glatt, Rippen deutlich markiert. Pygidium kahl, in der Mitte fein quernadelrissig, an den Seiten grob punktiert. Vordertibien am Rande fünf-

zählig, Tibien der letzten beiden Beinpaare in 2 Endzacken auslaufend.

Unterlippengerüst (*l.* 2) von einem Kranz langer Borsten umgeben, hinten flach, nach der Mitte zu etwas gewölbt, der vordere Teil, die Unterlippe, in einem Winkel nach unten resp. in seiner natürlichen Lage nach oben gerichtet. In der Mitte, zwischen den Tastern eine scharf markierte, kreisförmige Grube, die hinten allmählich, vorn dagegen steil nach innen abfällt. Durch diese wird eine den Seitenrändern parallel verlaufende, wulstförmige Erhöhung gebildet, die sich bis zu den Tastern fortsetzt. Diese, sowie der Grund der Grube ist mit zerstreuten Borstengruben bedeckt. Die Spitze der Unterlippe ist etwas aufgebogen und in der Mitte leicht eingeschnitten, der äußere Seitenrand scharfkantig nach oben gerichtet. Helm der Maxille (*m.v.* 2) lang beborstet, nicht so stark überstehend. Oberfläche des Helms, der Innenlade und der Tasterschuppe mit einzelnen Borsten. — *f.* 2 = Forceps von vorn.

Neue Bienenarten aus Afrika.

Von Dr. H. Friese, Schwerin i. M.

Durch Zusendung von weiterem Material aus dem Kap-Museum und Rhoderia-Museum bin ich in der Lage, unsere Kenntnisse der Bienenfauna Afrikas zu erweitern. Die genaueren Beschreibungen lasse ich in den betreffenden Gattungs-Monographien folgen.

Prosopis lineaticeps n. sp. ♀.

♀. Der *Prosopis aterrima* Fr. nahestehend, aber Gesicht schwarz, nur an den inneren Orbitae eine feine gelbliche Randlinie, Collare breit gewulstet und ganz schwarz. — L. $6\frac{1}{2}$ mm, Br. $1\frac{1}{2}$ mm.
1 ♀ vom Kapland, W a r t m a n n leg.

Prosopis braunsi var. *nigricans* n. var. ♂

♂. Abdomen bis auf die Basis von Segment 1 schwarz. Smithfield, Kapland.

Prosopis junodi Fr. ♂.

♂ wie ♀, aber Gesicht in größserer Ausdehnung gelb; Segment 1—2 zeigen am Endrande jederseits eine ziemlich breite und lange Haarfransenbinde (die auch beim ♀ vorhanden ist, wie 2 frische Exemplare zeigen); Segmentrand 2—6 sehr breit häutig gelbbraun. — L. 8 mm, Br. 2 mm.

1 ♂ von Natal, 2 ♀ im Kap-Museum von Lightfoot.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Minck Paul

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Dynastiden. \(Col.\) 567-573](#)